

Die Apokalypse.

Christiania, 18. Mai 1909.

9. Vortrag.

Wir haben gesehen, wie in unsrer Zeitperiode in die Seelen geschrieben werden kann, was später einmal im Aeusseren des Menschen hervortreten wird. gerade so, wie in unserer Zeit 7 aufeinander folgende Kulturepochen zu verzeichnen sind, so stellen die 7 Zeiträume der Menschheitsentwicklung nach dem Kriege Aller gegen Alle dem Apokalyptiker, der in die Zukunft schaut, sich ~~aber~~ dar in den sieben Siegeln. Er unterscheidet aber scharf zwischen den Zeiträumen, die ^{er} als die erste vier ^{vier} bezeichnet, und jedes Mal, wenn er eines der Siegel auf tut, so erscheint ihm eine der 4 Pferde mit einem der Reiter darauf.

Der Apokalyptiker hat es also zu tun mit der hellseherischen Anschauung der 7 zukünftigen Zeiträume; das sind astrale Bilder dessen, was einst sein wird. Die Menschen, welche aufgenommen haben werden etwas von der spirituellen Kultur, die werden die niedere Natur überwunden haben, die werden die menschliche instinktive Natur viel mehr beherrschen. Dadurch erscheint der Mensch als Zweiheit: das, was er überwunden hat, das drückt sich aus in der Pferdegestalt, mit dem, was er aus seiner Seele gemacht haben wird, wird er Sieger sein über seine niedere Natur, - er wird sie beherrschen, gleich dem Reiter, der der Herrscher ist über das Pferd.

Alles, was in unserem Zeitraum seit der altindischen Zeit durchgemacht wird, das erscheint wieder nach dem Kriege Aller gegen Alle. Es erscheint ⁿzuerst wieder der altindische Zeitraum in der Wiederholung. Damals war den Menschen alles Illusion, Maja, in der physischen Welt; damals ist die Seele dazu reif geworden, Sieger zu sein über alles in der sinnlichen Welt. Die Frucht dieser indischen Zeit sie erscheint dem Apokalyptiker im Bilde als das weisse Pferd. Das ist die Charakteristik dieser Menschenseele, dass das Aeussere, die materielle Kultur noch nicht von Händen berührt erscheint; unschuldig wie das weisse Sonnenlicht ist der Reiter mit dem Bogen. Wie ein Sieger hat er sich das Recht erworben, ^Lerst nach dem Kriege Aller gegen Alle Sieger zu sein über ~~der~~ niedere Natur. Aber noch ist sie da, diese niedere Natur; mit ihr ist der Mensch zusammengewachsen, so wie sich das darstellt im 2. Siegel als rotes Pferd; da ist die Seele nicht mehr im weissen Unschuldskleide. Dadurch kann der Mensch in diesem Zeitraum nicht mehr erscheinen als der sieghafte Reiter: er erscheint uns so, dass er die Früchte mitbringt des Egosimus. Er erscheint nun nicht mehr im weissen Kleide nach dem Kriege Aller gegen Alle, sondern noch einmal nimmt er den Frieden von der Erde, noch einmal zeigt er sich im Kampf ums Dasein mit dem Schwert.

Nun zeigt sich uns die Frucht des dritten Zeitraums, der Egyptisch-chaldäischen Kultur, da die Menschheit das Rechnen und Zählen gelernt hat. Immer tiefer und tiefer ist der Mensch hinuntergestiegen in die Materie, in die Finsternis der niederen Natur; das zeigt sich im schwarzen Pferd, und in dem Reiter mit der Wage. In der ~~per-~~sischen Kultur finden ~~wir~~ sich ~~nach intelligenten Grundsätzen, nach staatlich sozialen Ordnungen~~

sich noch nicht solche sozialen Einrichtungen durch welche der Mensch sich nach intelligenten Grundsätzen, nach staatlich sozialen Ordnungen den Besitz zuzusst; so etwas gab es weder im alten Indien, noch im alten Persien. Im alten Indien hatten die Menschen noch den Glauben an ihre atlantischen Verkörperungen; der Mensch sah in der alten indischen Zeit seine Lebensstellung an als die Folge von dem, was er in der alten Atlantis sich vorbereitet hatte. Er sagte sich, dass er in einer bestimmten Kaste sei infolge eines Menschheitskarmas; er sah auf zu den höheren Kasten als zu einer gerechten Einteilung nach dem individual Karma. Diese Einteilung in Kasten wurde aber immer unmöglicher gemacht durch die Entwicklung des menschlichen Ich. Die Zeit, in der vorzugsweise die Teilung von Besitz und Gut durch Intelligenz nachgerechnet zu werden anfang, war der ägyptisch-chaldäische Zeitraum. Die Frucht dieses Zeitraumes erscheint als Reiter mit der Wage, auf dem schwarzen Pferde sitzend, wo alles Denken und die menschliche Intelligenz gewogen werden. Abwägen, Messen und Zählen, das drückt sich dem Apokalyptiker aus als ein schwarzes Pferd und die Menschenseele als der Reiter mit der Wage.- So erscheint dem Apokalyptiker sinnbildlich, was als Früchte unserer sieben Kulturen erscheinen wird nach dem Kriege Aller gegen Alle.

Der 4. Zeitraum hat sich erobert als griechisch-lateinische Kultur die Schönheit der physischen Welt; der Grieche idealisiert die Natur in seiner Kunst; er verschönt das Dasein. Wie schön erscheint uns die griechische plastische Kunst und Baukunst im Gegensatz zur Ägyptischen Kunst, zur Sphinx, zur Pyramide. Aber so lieb hatte der Grieche das physisch-sinnliche Dasein gewonnen, dass ihm die geistige Welt dunkel geworden war; und Licht drang erst wieder in das, was

für ihn vollkommener Schatten war, durch das Ereignis von Golgatha. Die Seele war ganz in Fesseln geschlagen worden in diesem 4. Zeitraum. Die niedere Natur aber hat durch diese Kultur eine Verschönerung erlebt, hat wie eine Decke erhalten von Schönheit und Kunst. Das ist so recht das Charakteristische der Seele in diesem für das Erdenreich schönsten Zeitraum; aber für die Seelen selbst ist die Frucht dieser Zeit gleichbedeutend mit Tod. Die Seelen werden am wenigsten Früchte ziehen aus diesem Zeitraum, der ihnen Herrschaft über die äussere physische Natur gegeben hat.

Und nun kommen wir zum 5. Zeitraum, wo das Jahve-Christus-Prinzip den Seelen leuchtet auch zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Da werden die Seelen immer lebendiger. Was geschieht in diesem 5. Zeitraum?— Der Astralleib wird immer lichtvoller und heller durch das, was sich vom Christus-Impuls in die Seele einschleicht. Wir stellen uns vor, hellseherisch angesehen, ^{er} dem vom Ich durchstrahlten Astralleib; der erscheint nach dem Kriege Aller gegen Alle dem Apokalyptiker als weisses Kleid. So erscheint in dem 5. Zeitraum nach diesen → Kriege die Seele* als durchdrungen mit der Aura, die schon vom Christuslicht durchleuchtet ist.

Diejenigen aber, die schon in den ersten Zeiten des Christentums das Christusprinzip aufgenommen haben, sie haben schwer zu leiden gehabt in bezug auf äusseres physisches Martyrertum. Doch es spitzen sich die Dinge sehr zu in diesem 5. Zeitraum. Durch die rosenkreuzerische, theosophische Geistesströmung wird immer der Christus-Impuls im selbstloser werdenden Selbst und in lebendigem Verständnis aufgenom

werden und ihre Anhänger werden sich entwickeln zu immer höherem, spirituellen Leben.

Aber eine andere Strömung arbeitet als scharf oppositionelle Strömung auf eine Pflege des Ich hin um dieses Ich immer tiefer in den Materialismus hineinzutreiben, so dass der Materialismus schliesslich den Sieg über die Persönlichkeit erringt. Alles äussere praktische Leben löst sich los vom Individuellen, vermaterialisiert sich, z.B. durch die Massnahmen des mehr und mehr von der Persönlichkeit sich loslösenden Aktiengesellschafts-Kapitals. Immer mehr wird der Mensch in seiner persönlichen Tüchtigkeit überwunden werden. Die Aktie ist der Weg zur Materialisierung dieses einen Zweiges der praktischen Menschheitsbetätigung.

So sehen wir den Materialismus immer mehr Ueberhand nehmen; immer mehr wird die Tendenz dahin gehen, dass die Spiritualisierung der menschlichen Persönlichkeit den Gegensatz bilden muss zum immer mehr Ueberhand nehmenden Materialismus. Das, was da scharf oppositionell ist, wird erscheinen am Ende unseres Zeitraumes als äusserlich überwundene Menschheit. Die Seelen, die erwürgt werden um des Wortes willen, diese Menschen werden viel zu leiden haben; aber¹ werden eben die wichtigsten Kulturträger sein über den Krieg Aller gegen Alle hinaus.

Und ein 6. Zeitraum bricht an gleich der Gemeinde von Philadelphia. Ausser diesen spirituellen Menschen haben wir die übrige Menschheit ganz eingesponnen in das soziale Leben, untergegangen in der Rationisierung des Materialismus. Aber diese Menschen werden in hohem Grade die Naturkräfte beherrschen, wie wir es schon jetzt sehen an der drahtlosen Telegraphie, der Luftschiffahrt. Und nicht ist es gleich-

gültig, ob der Luftraum angefüllt wird mit spirituellen Gedanken oder mit den Gedanken ~~des~~ materieller Bedürfnisse. Das fasst nun unsere ganzen Erdball ein. Wir sehen hinein in einen Zeitraum, wo der Mensch in hohem Masse in den Luft- und Lichttraum eingreifen wird.

Was werden die Früchte dieser Kultur sein? In der wahren Gestalt erscheint es für einen gewissen Zeitraum so, dass diese elektrischen Wellen zurückwirken werden auf die Erdenkräfte, und je nach dem Guten und Schlechten werden Erdbeben, Erderschütterungen auftreten als Wirkung der Menschheitstaten.. "Und ich sah, wie das 6. Siegel sich aufschloss und die Sonne schwarz ward wie ein ⁿhärterer Sack.". Indem der Mensch seine Empfindungen mitteilt der Luft, ändert er die ganze äussere Natur, und es tritt etwas auf wie ein Meteor-Regen. So entfesselt der Mensch die Kräfte der Natur, nicht ungestraft trifft er seine Verrichtungen.

Indem wir diese sehen, erscheint es uns zugleich, dass der Mensch innerhalb dieser entfesselten Naturkräfte seinen Untergang findet. Die aber, die sich mit dem Geist verbinden, die erscheinen als die Versiegelten. Solche Menschen müssen das, was als Geisteslehre an die Menschheit herandringen kann, in sich aufnehmen.

Das, was die Menschen als Geistiges in sich aufnehmen, wird in Zukunft ihr geistig-seelisches Herzblut sein; es wird das Licht sein, das als Geist aus ihnen strahlen wird. Auf der atlantischen und der nachatlantischen Kultur steht der Mensch fest wie auf zwei Füßen; auf dem Wasser und auf der Erde. Aber er muss die Weisheit in sich aufnehmen, wie ein Buch das man verschlingt. Diese Figur weist hinauf in die geistige Welt. Sie gibt dem Apokalyptiker das Buch; das soll er verschlingen; das soll für die niedere menschliche Natur unverdaulich sein, aber für die höhere süß wie Honig, indem man das Buch nicht liest, sondern es verschlingt. Der Mensch, der mit heutigem, modernen, logischen Denken und durch okkulte Schulung hellseherisch geworden, nach-erleben kann, was der Apokalyptiker aufgezeichnet hat, der sieht die Visionen des Apokalyptikers in den rosenkreuzerischen Siegeln. Das Siegel mit den beiden Säulen, das stellt das 10. Kapitel der Apokalypse